

* (Die Gemeinschaftsküchen in Wien.) Die erste Hauptversammlung des Vereines zur Errichtung und Erhaltung von Gemeinschaftsküchen in Wien wurde gestern im großen Saal der Handels- und Gewerbekammer abgehalten. Nach einem kurzen Tätigkeitsbericht durch den Obmann Herrn Widalowich sprach als Vertreterin der katholischen Frauenorganisation die Präsidentin Gräfin Walterskirchen. Sie widmete dem Entstehen des Vereines und dessen Wirksamkeit in diesen schweren Zeiten warme Worte der Anerkennung und sprach speziell Frau Dr. Schwarzwald für ihre außerordentlich erprießliche Tätigkeit ihren Dank aus. Sodann sprach Frau Josefine Verta Bacher namens des Verbandes der deutschen Hausfrauen und hierauf im Namen der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs Frau Helene Granitsch. Ihre Ausführungen über die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses aller Schichten des Mittelstandes, die durch den Krieg die größten Lasten zu tragen haben, ohne die Waffen zu besitzen, die das organisierte Kapital oder die organisierte Arbeiterschaft besitzt, und die sich nur durch Selbsthilfe ihr Los erträglich machen könnten, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ihren Ausführungen schloß sich Abg. Friedmann an, welcher die Mittelstandskaktion als ein wichtiges staatserkhaltendes Werk bezeichnete und der Hoffnung Ausdruck gab, daß von seiten der Behörden diesem Unternehmen das größte Entgegenkommen auch weiterhin bewiesen werde. Eine längere interessante Rede hielt Frau Dr. Eugenie Schwarzwald. Sie begann mit dem Bericht über die Errichtung der ersten Küchen, wies auf die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Einrichtungsgegenstände hin, auf den Andrang des Publikums, dessen Aufnahme so beschränkt war, daß achtundmanntausend Menschen

abgelehnt werden mußten, bis andre Organisationen den Gedanken der Gemeinschaftsküchen aufnahmen und sich dem Verein bereitwilligst angeschlossen. Die Rednerin dankte in warmen Worten für den Beistand der Herren Hofrat Frankfurter, Abg. Friedmann und Generaldirektor Zirn, für die Regsamkeit der Küchenleiterinnen und der vielen Angestellten. „Die Behörden haben uns alles gegeben, was sie hatten,“ führt Frau Dr. Schwarzwald aus, „aber es war sehr wenig.“ In diesen Worten liegt die ganze Schwierigkeit der Erlämpfung der Lebensmittel, mit der der Verein in seinem ersten Jahre zu kämpfen hatte. Aber Frau Dr. Schwarzwald ließ den Mut nicht sinken und brachte das Unmögliche zustande. 5000 Personen des Mittelstandes werden in den Gemeinschaftsküchen mit Sorgfalt und Liebe ausgespeist. Der Grundsatz des intelligenten Mittelstandes: „Ein Tischuch und ein Blumenstrauß“ machen mich schon halbwegs satt“, dies ist auch in den von Arch. Loos so heimisch eingerichteten Speiseräumen ein vielgelobtes Prinzip. Frau Dr. Schwarzwald gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinschaftsküchen vergrößert werden und auch in Friedenszeiten dem Mittelstande ihre Vorteile und erzieherischen Wirkungen nicht versagt bleiben. Bankdirektor Rosenbaum erstattete als Finanzreferent Bericht über die Bilanz des vergangenen Betriebsjahres, die mit einem Defizit schließt, da sich der Verein zu spät entschlossen hat, die Mahlzeitpreise zu erhöhen. Nach einem Schlußwort durch den Obmann wurde die Versammlung beendet.